

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND IV
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN
I. TEIL
DAS GEBIET VON TAMINS BIS SOMVIX

MIT 519 ABBILDUNGEN
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE

VERLAG BIRKHÄUSER BASEL

1942

TENNA

Urgeschichte. Bei einem Maiensäss oberhalb des Dorfes wurde 1912 eine *Bronzelanze* vom Typ Chevroux (Musée Lausanne) gefunden und ging in den Antiquitätenhandel. Späte Bronzezeit. JB SGU. 1908, S. 42, 1909, S. 75, 1912, S. 126f.

Geschichte. Tenna war nur ein — vermutlich von Valendas genutztes — Alpgebiet, bevor es in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von deutschen Walsern aus Safien besiedelt und intensiver bewirtschaftet wurde; 1383 gelangte es zugleich mit Safien unter die Territorialhoheit der Herren von Rätüns. 1398 erwarben die Leute von Tenna das ganze heutige Gemeindeterritorium, das damals noch als die „Alp auff Thena“ bezeichnet wurde, von den Grundherren, den Grafen von Werdenberg-Sargans. Als Bestandteil der Rätünser Herrschaften ging es 1458 an die Zollern und 1497 an Habsburg, dem es verblieb, bis es 1819 an Graubünden kam.

In kirchlicher Hinsicht gehörte Tenna im Mittelalter zu Valendas, hatte aber eine eigene Kuratkaplanei¹, also hinsichtlich der Sakramentsrechte die Stellung einer Pfarrei. Frühester urkundlicher Nachweis der „Ewigen Messe“ von 1475 (GA., Nr. 6). In der gleichen Urkunde wird auch das Patrozinium St. Valentin genannt, doch erscheint der Heilige schon auf einem Tenner Siegel des späten 14. Jahrhunderts². Nach dem Übertritt zur Reformation, der mit Valendas um 1523 erfolgt sein dürfte, wohl Ablösung von der Mutterkirche; eigene Pfarrer sind jedoch erst von 1573 an nachgewiesen; seit 1915 mit Versam verbunden.

Literatur: NÜSCHELER, S. 63. — W. DERICHSEWILER, Jahrbuch des S.A.C., Jahrgang 54, S. 115f. — L. JOOS, BMBL. 1936, S. 19—26. — BERTOGG, S. 157.

Die Evangelische Kirche

Geschichte und Baugeschichte. Die Gründung eines Gotteshauses in Tenna erfolgte — wegen des weiten Weges zur Pfarrkirche in Valendas — wohl bald nach der Walseransiedelung in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Dafür spricht auch das Valentinssiegel (s. oben). Von dieser ersten Kirche stammen noch die östlichen Teile der Umfassungsmauern des Schiffes und wohl auch der Turm. 1504 Neubau: Verlängerung des Schiffes und Errichtung eines neuen Chores. 1733 teilweise Erneuerung der Decke, Neu-Disposition der Fenster. 1865 neuer Glockenstuhl 1891 Renovation.

1) Im Registrum induciarum: „Thenna parrochia filialis Valendas“; im Reg. clericorum (1520): „Thenna curatus“ (BA.).

2) Nach Nüscheler I, S. 63, kommt das Siegel schon 1390 vor. Legende: s. COMMUNITAT + MISTRI SUP TENAE. Stilistisch zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Abb. Derichseweiler, a. a. O., S. 115.

Literatur: RAHN in ASA. 1882, S. 360. — Derselbe, Geschichte, S. 542, 806. — L. JOOS, a. a. O.

Baubeschreibung. Inneres. An das lange und schmale Schiff schliesst sich gegen (Nord-)Osten der eingezogene, dreiseitig abgeschlossene *Chor*, der aus der Achse des Schiffes leicht gegen Süden hin abgedreht ist. Er ist überdeckt mit einem zweijochigen Sternengewölbe, dessen Figuration von den spätgotischen Konstruktionen unseres Gebietes dadurch abweicht, dass im Schluss das Sternsystem auf einfache, zu den Ecken gehende Rippen (also einen Fächer) reduziert ist. Die halbrunden Dienste sind im unteren Teil des Täfers wegen verstümmelt. Weder

Abb. 161. Sakramentshäuschen. Detailansicht und Querschnitt.

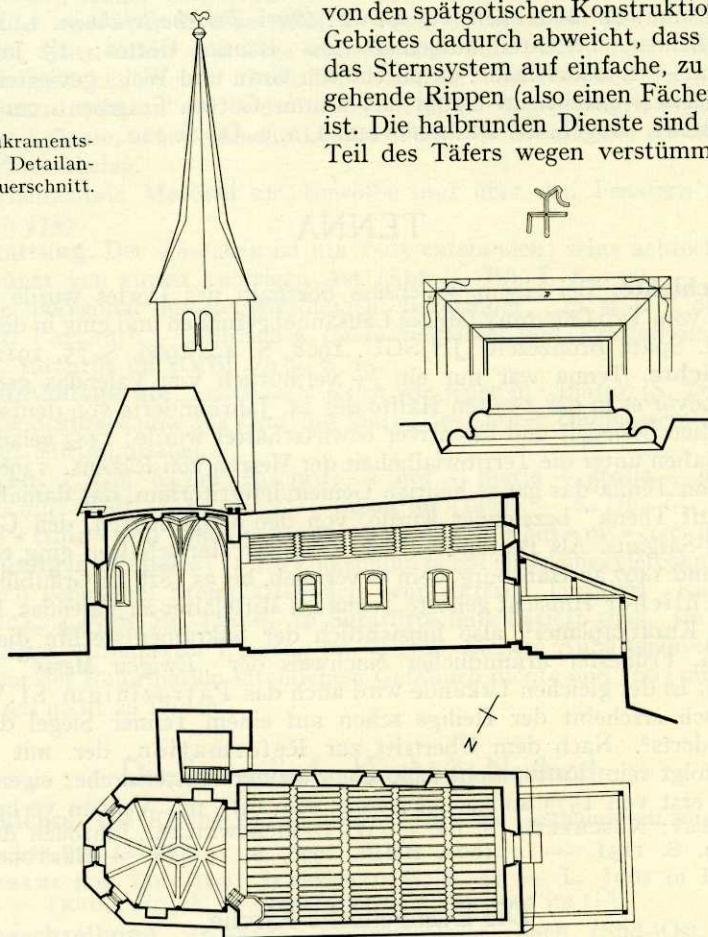


Abb. 162. Längsschnitt.
Maßstab 1:300.

Abb. 163. Grundriss.
Maßstab 1:300.

Tenna. — Die Evangelische Kirche.

Schlußsteine noch Schildbogen. Rundbogige Fenster mit gekehlten Tuffgewänden. Aufgemaltes Renovationsdatum 1891. Der *Chorbogen* spitz und ohne Fasen. Der Grundriss des Schiffes zeigt ein verzogenes und überdies von West nach Ost sich leicht verbreiterndes Rechteck. Die im Verhältnis zu seiner Breite ungewöhnliche Länge lässt darauf schließen, dass der Raum nachträglich, wohl beim Neubau von 1504, verlängert wurde. 4,30 m von der NW-Ecke entfernt sieht man denn auch an der Nordwand eine vertikal durchgehende Unebenheit, die auf einen Ansatz hindeutet. Das

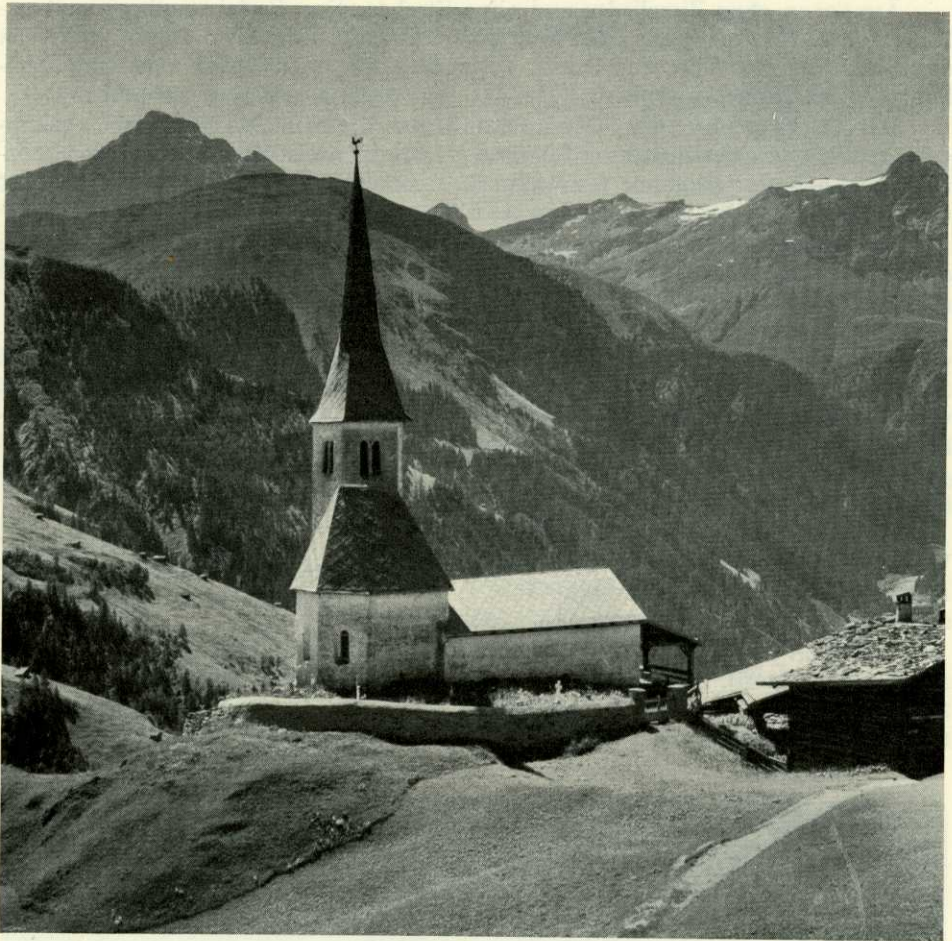


Abb. 164. Tenna. — Die Evangelische Kirche.
Ansicht von Norden.

Schiff trägt eine spätgotische, durch Friese in fünf Abschnitte geteilte *Leistendecke*. Die Friese sind in Form von Kielbogen mit Nasen ausgeschnitten und mit Schling- und Blattwerk, auch Traubenmotiven, einem Uhu und einem Vogelpaar bemalt. Die Leisten zieren Zacken- und Bandmuster. Am östlichen Anschlussbrett das Datum: „anno domini m cccc iiiii“ (1504); Abb. 151, S. 130, und Abb. 165, S. 142. Auf einer Leiste nahe der Südwand der Spruch: „Wer · Gotes · Wort · Allhier · nicht · nimbt · Ann · Der · wirt · Dort · kein · leben · han · mein · fromer · man“. Die beiden westlichen Reihen der Füllungsbretter sowie der Hauptteil der dazugehörigen Friese samt dem erwähnten Spruch gehören nicht mehr zum Originalbestand; Inschrift: Anno Domini 1733 ERNEWERT¹. — Modern rundbogige Fenster mit stichbogigen Nischen.

1) Vielleicht war dieser Teil einmal durch eindringendes Dachwasser beschädigt worden. Die Verlängerung ist aber offenbar nicht erst 1733, sondern schon 1504 erfolgt, denn der erneuerte Deckenteil enthält noch gotische Leistenfragmente; auch ist das gotische Friesbett zum alten Teil hin beidseits kielbögig ausgeschnitten, kann also kein Wandanschluss gewesen sein.

Äusseres ohne Zierglieder und ohne Streben. Das *Portal* rundbogig mit gotischer Fäse. Vorzeichen aus Holz. Sehr pittoresk wirkt die grosse Differenz zwischen den Firsthöhen von Chor und Schiff. Vermutlich war ursprünglich auch eine Erhöhung des Schiffsdaches geplant.

Der **Turm** steht an der Südseite des Chores. Unten Lichtschlitze, oben gekuppelte rundbogige Schallfenster mit gotisch gefasten Mittelstützen; darüber ein kreisförmiges Loch als verkümmertes Maßwerk. Achteckiger Spitzhelm mit Bruch. Der Glockenstuhl erneuert (datiert „1865 M H.“).

Wandmalerei. An der inneren Nordwand des Schiffes sieht man Spuren einer Bemalung. Nach mündlicher Überlieferung soll es sich um eine *Apostelreihe* mit Christus handeln (BMBL. 1936, S. 22).

Ausstattung. An der Nordseite des Chores *Wandtabernakel* mit einem Gewände von überkreuzten Rund- und Dreikantstäben. Im Sturz das Zeichen des Steinmetzen (Abb. 161, S. 140), der vermutlich zugleich der Meister des Chorneubaues war. Der Inhaber der Marke, die in unserm Gebiet sonst nicht vorkommt, ist unbekannt. — Plumper achteckiger *Taufstein* mit Schaftwulst; um 1400. — Polygonale *Kanzel* mit geschuppten Pilastern und Zahnschnitt, zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Abendmahlsgeräte. Glatter *Kelch* aus Silber, H. 26,5 cm. Wappen und Widmungsinschrift von Dr. Philipp Besta (ehem. Podesta in Teglio) 1691. Beschau Feldkirch Tab. I, 7. Meistermarke Tab. I, 25. — Eine prismatische *Schraubkanne* aus Zinn mit Inschrift von Ammann „Johanes Suther 1714“.

Glocken. 1. Dm. 66,5 cm, Inschrift: LOBETT DES HERREN NAMEN EWIGLICH — ANNO 1745 DEN 19. OKTOBER JOHANNES SCHMID V GRÜNECK BURGER IN CUR GOSS MICH DER GEMEINDE THENNA. — 2. Dm. 46,5 cm, Inschrift: + ave · maria · graciaa (!) · plena · dominus · tecum · benedicta (!). 15. Jahrhundert.

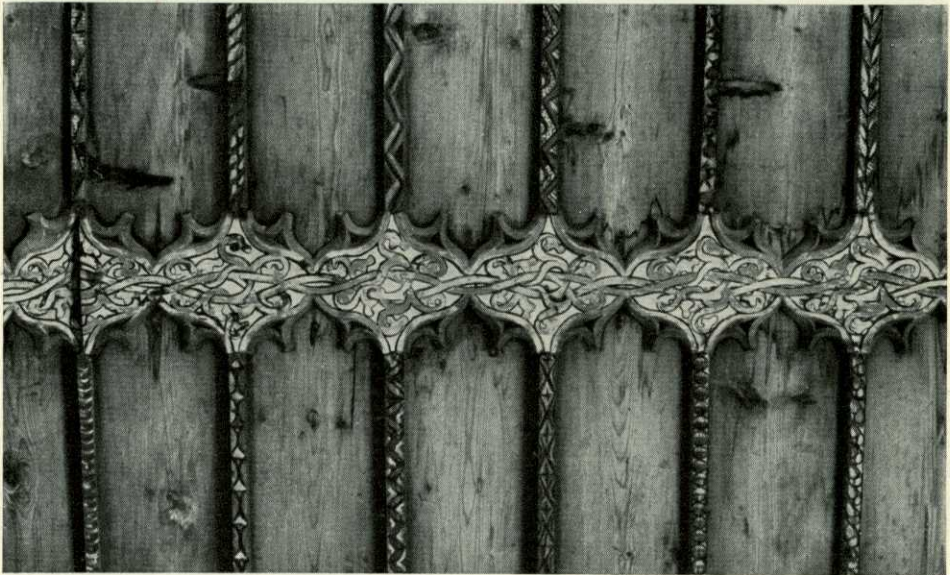


Abb. 165. Tenna. — Evangelische Kirche.

Detail der Leistendecke von 1504. Text S. 141, vgl. auch Abb. 151, S. 130.